

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich bei postamtlicher
Abrechnung 2,50 Mk., durch die Post
8,25 Mk., auswärts Zustellungsgebühr.
Bestellungen werden vom allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im nächsten Belegungs-Berichtsblatt
unter "Saale-Beitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Sonderdruck nur mit Linieneingabe:
"Saale-Beitung" gestattet.

Verleger der Redaktion Nr. 1140;
der Geschäftsstelle Nr. 1133 a.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichs-
straße 63, 1; Telefon Nr. 590 u. 591.

Saale-Beitung.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
halle, Gr. Ulrichstraße 63, 1 sowie von
anderen Annoncenstellen und allen
Annoncen-Expeditoren angenommen,
Reklamen die Seite 75 Pfg.
Er scheint wöchentlich fünfmal;
Sonntage und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17;
Rebengasse 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichs-
straße 63, 1; Telefon Nr. 590 u. 591.

Nr. 68.

Halle a. S., Montag, den 10. Februar

1903.

Das Schwurgericht.

Die Zukunft des Schwurgerichts soll, wie man annimmt, gesichert sein. Der Vorstoß, den die vom Reichsjustizamt einberufene Kommission gegen die Institution des Schwurgerichts unternommen hatte, scheint gescheitert zu sein. Das mit Können und aufrechten Eifer, wenn nicht noch von einer Reform des Schwurgerichts die Rede wäre, die in der neuen Strafprozessordnung vorgenommen werden soll. Dies erinnert an das Wort eines Gegners der Schwurgerichte, der seinen Gefährten sagte: "Nichts kennzeichnet die falsche Ansicht, die sich vieler Gegner des Schwurgerichts macht, beutlicher, als die Ausrufung: Das Volk will ein Gericht haben, in dem die Laien unbeeinträchtigt von Justizweissen und Juppisterei auf Grund ihrer Erfahrung über einen Tatbestand aburteilen. Niemals wird sich das Volk mit einem Schwurgericht zufrieden geben, das tatsächlich nur ein Schöffengericht ist. Wenn die Reform des Schwurgerichts darin bestehen soll, daß die Jury nicht nur über die Schuldfrage entscheidet, sondern auch an der Entscheidung über die Höhe der Strafe mitwirkt, so können wir dies als eine Verbesserung ansehen. Denn dann würde der Spalt, der oft zwischen der Ansicht der Geschworenen und der erkannten Strafe liegt, verschwinden. Eine Zugelung der Juristen zu der Entscheidung der Tatfrage würde dagegen das Wesen des Schwurgerichts in einem prinzipiellen Punkt ändern. Wir hoffen, daß die Regierung bei der angestrebten Reform des Schwurgerichts diesen Gesichtspunkten Rechnung tragen.

In zweiter Linie droht dem Schwurgericht, auch wenn man es formell bestehen läßt, Gefahr von einer Befreiung seiner Zuständigkeit. Der Reichstag hat solche Befreiungen schon wiederholt zurückgewiesen. Gewiß kann man bei einzelnen Delikten im Zweifel sein, ob es richtiger ist, sie durch ein Schwurgericht oder eine Strafkammer aburteilen zu lassen. Der eine oder andere meint, dem Schwurgericht etwas von seiner Zuständigkeit entziehen zu können, wenn zu den Straftatbeständen auch Laien hinzugezogen werden, wie dies geplant ist. Aber die Kapitalverbrechen, darunter auch die Eidesbeichte, Notzuchtverbrechen usw., müssen dem Schwurgericht verbleiben. Eine Befreiung der Zuständigkeit nach dieser Richtung könnte leicht zu einer Untergründung der Existenz der Schwurgerichte überhaupt führen. Der wahre Freund des Schwurgerichts wird deshalb an alle derartigen Vorschläge mit Vorstoß herantreten.

Echtfach liegt es im Interesse einer geordneten Entwicklung des Schwurgerichts, daß die Geschworenen aus allen Ständen entnommen werden. Es ist bemerkenswert, daß gegen eine Heranziehung von Arbeitern zu Schöffen und Geschworenen die meisten Gegner des Schwurgerichts sind. Nicht diejenigen, denen das Wohl des

Schwurgerichts am Herzen liegt, treten gegen eine Heranziehung von Arbeitern ein, obwohl man dies von ihnen am ersten erwarten sollte, wenn die Arbeiter sich wirklich als Geschworene nicht eignen. Der Grund für die Haltung der Gegner des Schwurgerichts ist klar. Man hat mit Recht bemerkt, daß infolge der vielfach recht einseitigen Besetzung der Schwurgerichtsbänke in gewissen Kreisen die Sympathien für das Schwurgericht abgeklüftet haben. Ist doch schon wiederholt in der sozialdemokratischen Presse das Wort gefallen, daß bei der gegenwärtigen Art der Besetzung der Schwurgerichte der Arbeiter bei den reinen Justizengriffen eine unbefangene Prüfung seiner Sache finde, als bei den Schwurgerichten. Diese Äußerungen waren eine momentanen Verstimmung über manche Urteile, z. B. im Meinleibprozess Schröder, im Wölkner Prozess usw. entsprungen, die wir gewiß nicht verteidigen wollen, aber tief ins Volk gedrungen ist die Abneigung gegen die wahren Volksgenossen. Die Gegner der Schwurgerichte hoffen aber von dieser Verstimmung, die übrigens sich gegenwärtig nur auf die Fernhaltung der Arbeiter vom Geschworenenamt bezieht, Nutzen zu ziehen, um diese Einrichtung leicht zu Fall zu bringen.

Wir sind fest davon überzeugt, daß, wenn erst alle Klassen des Volkes in der Jury unserer Schwurgerichte vertreten sein werden, sich diese Gerichte bald wieder jenes Ansehens erinneren werden, dessen sie sich früher erfreuten, und das ihnen infolge der so sehr gewöhnlichen Klagen gegen sie vielfach etwas geschnitten worden ist. Deshalb muß es die Aufgabe der wahren Freunde des Schwurgerichts sein, dieses Gericht wieder zu dem zu machen, was es sein soll: zu einem echten Volksgerecht.

Deutsches Reich.

Sold- und Personalnachrichten.

— Prinz Eitel Friedrich von Preußen ist gestern wieder von Lissabon abgereist.

— Der Statthalter von Oestrich-Bohmen Graf Webel ist in München eingetroffen. Er wurde vom Prinz-Regent in Audienz empfangen und später zur Hofkapelle geladen.

— Das Großherzogpaar von Luxemburg ist am Sonntage von Schloss Hohenburg in Banzen zu längerem Aufenthalt nach Santa Margherita (Nizza) abgereist. Die Prinzessinnen-Lächter und die Großherzogin-Mutter gehen inzwischen nach Luxemburg.

Im Lager des Vorkommens.

Die „Freie Preß.“ macht darauf aufmerksam, daß die Herren Dr. Barth und v. Gerlach zwar aus dem geschäftsführenden Ausschuss des Wahlvereins der Liberalen ausgetreten sind, aber immer noch dem Vorstande des Wahlvereins angehören. Wenn sie also ihre Angriffe gegen die eigene Partei und gegen die gesamten Freiwillichen weiter verfolgen, so gefährde das nicht von privaten Personen, sondern von Männern, die nach wie vor im Vorstande der Partei sitzen.

Eine liberale Volksversammlung in Dessau, in welcher Abg. Schröder referierte, setzte eine Resolution, in der

das schwächliche Verhalten der preussischen freiwillichen Landtagsfraktion gegenüber der rücksichtslosen Juristenei der freiwillichen Wahlrechtsparlamentarier durch Billow bebauert und an die freiwillichen Abgeordneten im Reichstage und in den Einzelanträgen die Aufforderung gerichtet wird, nachdrücklich für die Einführung des Reichstagswahlrechts in den Bundesstaaten einzutreten.

Der Vorstand des Wahlvereins der Liberalen (Freiwilliche Vereinigung) zu Königsberg a. Pr. hat nach der „Königsberger Post“ den 7. Februar einen Beschlus gefasst, wonach er alle Beiräte, die auf ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie hinzielen, ablehnen und die Freiwilliche Vereinigung zur Erreichung dieses Zieles gestärkt werden auf das entschiedenste verurteilt.

Zum Tode des Herzogs von Sachsen-Altenburg.

Die Schloßkirche in Altenburg, wo die Leiche des Herzogs aufgebahrt worden ist, glücklicherweise einem Unfallschicksal entgingen, während die Schloßkirche hinauf und herab von dem Tode des Herzogs aus dem Gotteshaus. Rüst Stunden lang dauerte der unaufhörliche Menschenstrom, der sich immer und immer wieder ergänzte. Im Sarge, der sich aus Palmen, Lorbeer und Blumen heraushebt, liegt der entschlafene Landesherz. In großer Generalsuniform, mit dem Eisernen Kreuz und dem Bande des Hausordens auf der Brust, hat man ihn zur letzten Ruhe gebettet. Zur Seite den Regen und zu Füßen und Helm. Zahlreiche Palmen, Kranz- und Blumenpendeln ziieren den Sarg. Eine große Zahl Fürsten hat die Teilnahme an der Trauerfeier in Aussicht gestellt, aber der Kaiser wird leider nicht erscheinen.

Der Kaiser hat Herzog Ernst II. zum Generalmajor befördert unter Ernennung zum Chef des 8. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 153, Stellung à la suite des 1. Garderegiments zu Fuß und unter Befehlzung à la suite des 1. Seebataillons.

Der „Fall Schnitzer“.

Die „Suspensio a divinis“ gegen Professor Schnitzer wurde auf den ausdrücklichen Willen des Papstes verlegt. Die Maßregel bleibt bestehen, bis sich Schnitzer unterwirft. Das Vorgehen Schnitzers gilt in Rom als vielbedeutender als das Professor Ehrhardts.

Die römische Kurie verbot den Münchener Theologen auch den Besuch der pädagogischen Vorlesungen des Prof. Schnitzer, deren Einführung gleichfalls benachrichtigt. Der Bairische Kurier schreibt: Professor Schnitzer sei nicht wegen des Artikels in der Internationalen Wochenchrift zur Verantwortung gezogen worden, sondern wegen weiter zurückdatierender Bemerkungen über das Leben Jesu in den Eibdenischen Monatsheften. Die kirchliche Behörde werde nach gemessener Erfahrung des ersten Falles für die Aufklärung des Publikums sorgen.

Zur Krise im Protentverein.

Der Schließliche Protentverband des Deutschen Protentvereins lehnte eine vom Ingenieur Säger-Beuthen beantragte Vertrauensresolution über das Berliner Präsidium

Feuilleton.

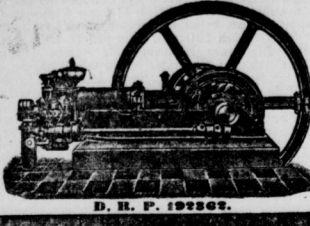
Vom modernen chinesischen Theater.

Verleihen wir uns in die Welt des heutigen chinesischen Theaters, so glauben wir uns in die Anfänge unseres modernen Theaters zurückverleihen, da die herumziehenden Komödianten von Akrobaten und Landstreichern noch nicht rechtlich getrennt waren, da die Volksbelustigung im Zuschauerum noch flüchtigere war und die fahrenden Wandertruppen ihr leichtes Schauspiel überall hinüber aufziehen konnten. Ja, ein Umstand läßt sogar die moderne chinesische Bühne in einem noch primitiveren Zustande erscheinen, indem sie etwa den höchsten Mysterienspielen noch in etwas entspricht, nämlich in dem engen Zusammenhang des Theaters mit dem religiösen Kultus. Bei dem Tempel gibt es auch eine theatrale Veranstaltung, und vor dem chinesischen Gotteshaufe ist häufig eine offene Bühne aufgeschlagen. Vergnügen und Andacht, feierliche Prozessionen und ausgelassener Tanz vermischen sich dem Tempel wie in jenen frühen Zeiten, da aus Tragödien der Tanz der Götter die Kunst der griechischen Chöre nur sehr wenige, nur in Fingern und in den größeren Städten entstand. Strebende Theater gibt es im heutigen China nur sehr wenige, nur in Peking und in den größeren Städten. Hauptächlich sind es herumziehende Truppen, welche eine Schauspielertruppe in einer Stadt oder einem Dorf, wenn bemächtigt, für den ganzen Bevölkerung eine solche Aufregung, wie sie im hochrechneten Jahrhundert bei uns die Komödien der englischen Komödianten herangezogen haben, werden der Auf großer Geschäftlichkeit vorausgesetzt. Die Komödianten sind auf eine bestimmte Einladung des Mandarinen oder eines reichen und angesehenen Bürgers erschienen; nicht nur selbst gekommen, sie hätten alle rechtliche und wahren müssen, hätten Ketten und Schläge erhalten. So sind sie höchst willkommenen Gäste; der Mandarin sorgt für ihren Unterhalt; er läßt sie auf seiner eigenen Privat-

bühne spielen und läßt das ganze Volk, hoch und niedrig, jung und alt, zu sich ein. Es ist kein Stolz, seine eigene Schauspielertruppe zu haben und die anderen an seinem Vergnügen teilnehmen zu lassen. Ist er besonders großmütig, so läßt er an die Zuschauer auch noch Badewasser und Reiswein verteilen. Jumeist spielen die Komödianten historische Stücke aus Chinas rühmreicher Vergangenheit; ihre Kostüme sind alte Manbarinengewänder, die nach die ursprüngliche Kostbarkeit verateten, aber vielfach schon arg verschliffen und gefärbt sind. Alle Personen auf der Bühne sind geschminkt und zwar farblich Gesicht, Hände und Arme in den verschiedensten Farben, in Blau, Grün, Gelb, Rot und Violett und machen einen phantastisch bunten Eindruck. Die Dekoration steht auf jenem primitiven Standpunkt, den die Legende der Sanktgezeiten, die Gebirge und Mauern werden durch übereinandergelegte Tische und Bänke verstanden, und der Rime kann, wenn er sie gewandt überklettert, neben seinen Schauspielerischen auf seine Akrobatenkunststücke zeigen. Sprengt der Held des Stückes auf feurigem Hölse in die Schlacht, so nimmt der Schauspieler einen Stab zwischen die Beine und bindet sich Schellen an die Waden, und dieses mit lautem Geläch daherklappernde Stedenpferd erregt nicht das mindeste Lachen, sondern nur Begeisterung für den würdigen Krieger. Die Gagen der Schauspieler hängen von dem Beifall des Publikums ab; der Mandarin bestiftigt sie nur und gibt ihnen Wohnung. Eine besondere Vertrauensperson ist während des den ganzen Tag lang dauernden Spiels aufgestellt, die mit einem Gong in der Hand aufmerksam die Zuschauer beobachtet. Sobald der Zuschauer im Publikum deutliche Zeichen des Beifalles und der Anteilnahme bemerkt — und das ist nicht ganz leicht, denn es wird weder geklappt noch gerufen — dann läßt er den Gong der Schauspieler durch einen Schlag auf den Gong an, und dieser Schlag findet wie Musik in den Ohren der Rime, denn er bedeutet, daß ihnen eine Belohnung in Gestalt einer bestimmten kleinen Summe zuteil wird. Betritt ein hoher Herr das Theater, so halten die Spieler inne mitten im Stück, verbeugen sich tief nach dem Eintretenden hin und begrüßen ihn im Chorus. Die Antwort des also Geachten besteht darin, daß er den Mann mit dem Gong ein oder mehrere Male sein Instrument in Bewegung setzen läßt, je nach der Höhe des Gesichts, das er

den Komödianten zugehört hat. Die chinesische Bühne hat die denkbar einfachste Ausstattung. Der Vorhang ist hier unbekannt; die Inszenierung besteht in ein paar Stühlen und Tischen und etwa höchstens noch einem Feldbett. Die eigentliche Szene macht sich die Phantasie des Zuschauers ausmalen; sie wird höchstens durch eine Geherde oder eine flüchtige Bedeutung vor ihm erfüllt. Eine monotone Musik begleitet die einseitigen Gesänge. Das Repertoire besteht außer dem historischen Schauspiel aus in ganz modernen Stücken, in denen natürlich auch die Europäer eine Rolle spielen. Aber die Verwendung des Eurypäers in modernen chinesischen Stücken macht keinen Eindruck auf den Reue interessanter Mitteilungen. Das Bild, das man von ihnen entworfen wird, ist nicht gerade das Idealhafte und ganz ins Lächerliche verzerrt. Engländer und Amerikaner erscheinen als Kaufleute, phlegmatisch, habgierig und hochmütig. In den extravaganteren Situationen, in die sie gebracht werden, bewahren sie einen unerfüllbarsten Gleichmut. Die Deutschen und die Russen werden ziemlich gleichmäßig behandelt. Sie erscheinen meist als betrunkene Bösewichter, sind unreinlich und gefräßig. Besonders der Rulle steigt alle Ehre in seine Kienstaschen und sticht alle Schnapsflaschen, ohne je seine Rechen zu denken. Der Franzose wird als ein minder geistig bezeichnet, der immer hinter den Mädchen herläuft und bei der geringsten Kleinigkeit in die furchtbare Wut gerät. Er hat immer eine Zigarette im Mund, flatternde Schurbartheiten und immer das Stücken in der Hand. Erscheinender, Vortragen oder Stillener auf der Szene, so hat ihre Geschäftsförderung eine bunteste Tönung und die er unterheben sich nicht gegen die von der Welt, die der Chinesen mit Neuen verbiest. Mit diesen Personen treten in der grotesken Vererrung auf, mit fleißigen Geherden, fast wie Giebedruppen und geben nur ein höchst oberflächlich verkehrtes Bild der fremden Völker. Genauer kennen die Chinesen ihren nächsten Nachbar, den Japaner, der in ihren Stücken eine sehr wichtige Rolle spielt. Er ist der nie um eine Ausrede verlegene, mit allen Hüben begabte Intrigant, der auch in der schlimmsten Lage immer den Kopf oben behält und sich aus allen Räten wieder herauskämpft.

Oberurseler Präzisions-UNIVERSAL-MOTOR (Mod. 08.)



für Sauggas, Leuchtgas, Benzin, Benzol, Ergin, Spiritus etc.
Moderate Konstruktion, erstklassiges Material, gediegene Arbeit, geringer Brennstoffverbrauch, sicherer Betrieb.
Bester Ersatz und Unterstützung von Wasserkraften.
Universal-Lokomobilen-Lokomotiven.

Motoren-Fabrik Oberursel A. G., bei Frankfurt a. M.
General-Vertreter für Thüringen und Anhalt: Ingenieur Carl Schwarz, Halle a. S., Wilhelmstr. 19.

Sächsisch-Thüringische Aktien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwertung

Auslösung von 4% Schuldverschreibungen.
Am 23. Dezember 1907 sind ausgelöst worden:
A. Vierzehnter März von den Schuldverschreibungen I. Klasse mit dem Nummern:
2, 76, 82, 113, 115, 139, 180, 195, 221, 236, 247, 251, 268, 269, 299, 323, 343, 353, 369, 380, 432, 431, 466, 514, 545, 555, 561, 564, 664, 734, 841, 874, 876, 877, 899, 929, 930, 940, 958, 983.
II. Klasse mit dem Nummern:
1033, 1062, 1069, 1077, 1098, 1111, 1161, 1165, 1168, 1173, 1198, 1216, 1224, 1246, 1292, 1296, 1307, 1317, 1327, 1450.
gleich 20 Stück zu RM. 1000.—
Die Zahlung des Nennwertes erfolgt vom 1. Juli 1908 ab gegen Einlieferung der Stücke bei den entbehrend besetzten Stellen.
B. Vierzehnter März von den Schuldverschreibungen I. Klasse mit dem Nummern:
1508, 1543, 1571, 1627, 1690, 1698, 1696, 1697, 1699, 1701, 1704, 1715, 1721, 1778, 1813, 1832, 1835, 1836, 1808, 1891, 1909, 1913, 1941, 1974, 1975, 1987, 1988, 1989, 1984, 2006, 2100, 2114, 2137, 2176, 2318, 2396, 2434, 2456, 2481, 2489.
gleich 40 Stück zu RM. 500.—
2507, 2521, 2541, 2567, 2601, 2646, 2650, 2661, 2680, 2693, 2703, 2725, 2748, 2875, 2881, 2890, 2900, 2902, 2988.
gleich 20 Stück zu RM. 1000.—
Die Zahlung des Nennwertes mit einem Zuschlage von 2 Prozent erfolgt vom 1. Juli 1908 ab gegen Einlieferung der Stücke entweder: bei der Hauptkassette der Gesellschaft in Halle a. S., oder bei dem Halleschen Bankverein von Kullsch, Kämpf & Co. in Halle a. S., bei der Magdeburger Privat-Bank in Magdeburg, bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Becker & Co. in Leipzig, bei der Bank für Handel und Industrie in Berlin, bei Herrn Jariulowsky & Co. in Berlin.
Die Verzinsung hört mit diesem Tage auf.
Mit den ausgelassenen Schuldverschreibungen sind zugleich die Anweisungen und die nicht fälligen Zinsscheine einzuliefern, widrigenfalls deren Betrag von Kapitalen geführt wird.
Halle a. S., den 10. März 1908. (866)
Der Vorstand: Bernicke, Schulte.

Obstwein-Schenke a. d. Heide.

Morgen, Dienstag, Schlachtfest.
Mittwoch, den 12. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr
13. Konzert.

Das ausgewählte Programm bringt Bienen unserer bedeutendsten Künstlerinnen, u. a.
Walter Soomer, der in Halle bestens bekannte Opernsänger.
Marcell Salzer, der in Halle bestens bekannte Regitator.
Es laßt ergeben ein **D. Hilde.**

Hallescher Bank-Verein

Kullsch, Kämpf & Co.
Halle, Weissenfels, Gera.

Status ultimo Januar 1908.

Aktiva.	
Kassen-Bestand mit Einschluß des Giro-Guthabens bei der Reichsbank . . . Mk.	826 913
Guthaben bei Bankiers . . .	267 776
Lombard-Konto . . .	4 496 324
Wechsel-Bestände . . .	845 288
Effekten . . .	476 242
Sorten und Coupons . . .	17 823
Debitoren in laufender Rechnung . . .	14 881 800
Diverse Debitoren . . .	11 015 481
Filiale Gera . . .	150 000
Passiva.	
Aktien-Kapital . . . Mk.	13 500 000
Depositen mit Einschluß des Chekverkehrs . . .	7 916 996
Akzepten . . .	8 146 416
Kreditoren in laufender Rechnung . . .	4 294 057
Diverse Kreditoren . . .	9 288 728
Reserve- u. Delkreder-Fonds . . .	2 707 152

Topfreier Topflasser Spülischer Staubtücher Bohrerbüchse Scheuerbüchse Kaffeebüchse Tellerdeckchen.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Apollo-Theater.

Direction: Gustav Poller.
Gastspiel des „Berliner Apollo-Ensembles“.
Abendlich Punkt 8 Uhr. (2975)
„Die Liebesfestung“.
Baubesetzung in 3 Akten von Bogumil Zolper.
Am 11. März: **„Nürnberger Spielzeug“.**
gr. Pantomime u. Ballett vom Ballettmeister F. Gerull.
Die Ausstattung an Kostümen, Dekorationen und Requisiten, geliefert von der Fa. Hugo Barusch & Co., Berlin.
kostete 25,000 Mk. und ist von einer bisher nicht gesehenen Pracht.

Wein- u. Bierhaus A. Sergel

14/15 Mittelstraße 14/15.
Dienstag, den 11. Februar
Schlachtfest.
Stierzu laßt ergeben ein A. Sergel. 2903

Marine-Verein.

Donnerstag, den 13. Febr. 08, abends 8 Uhr in den Kaisersillen Winterberggärten: **Am Badestrande in Tsingtau.**
Einladungskarten und Festprogramme sind bei den Vorstandsmitgliedern zu haben. Von 8-9 Uhr findet humoristisches Kunstfest statt. Alsdann vielerlei Ueberrassungen; unter anderem: Fackelmarsch des „Südbayrischen Soldaten- u. Schützenvereins“ des besten in solchem Genus. Auch ein sogenannter „Kuhstoppel“ wird aufzuführen sein. Anfang: Sommertheater, an welchem fünf Matrosen mit dem beim. Anzuge im Standepanion zu haben. 11 Uhr: Ständes polonaise und Konfettischlacht. — Parade!
Reunion (Ball).
Es wird nach Belieben getanzt.
Merkel Beauftragungen in der Ehrenhaft im Meinen Saal.

Dr. med. Rutz,

Wohne jetzt **Anhalterstr. 9b**
Ecke Magdeburgerstrasse am Parkplatz, 1861
(2 Häuser neben meiner bisherigen Wohnung)
Halle a. S.
Fernaep. 1848.
Spezialarzt für **Magen- u. Darmkrankheiten.**
Theor. u. prakt. Lehrstuhl für Gynäkologie u. Geburtshilfe an der Universität Göttingen. Eigener Gebärstube leitet E. Plautsch, Gr. Ulrichstr. 31, I.

Jodella

(Lahusen's Lebertran).
Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran.
Wird blutbildend, säuremindernd, appetit-anregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders wirksam bei Schwächelern, Nervenkranken, rachitischen (Englische Krankheit), akromiasthenen in der Entwicklung und beim Lernen zurückbleibenden schwächlichen Kindern zu empfehlen. Preis: Mark 2.50 und 4.00. Mit einer Kur kann jederzeit begonnen werden, da immer frisch zu haben.
Alleiniger Fabrikant: [149]
Apotheker **Wilh. Lahusen, Bremen.**
Da Nachahmungen, achte man auf die nebenstehende Figur und den Namen „Jodella“. Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen.
Frisch zu haben in allen Apotheken von Halle, ganz Sachsen, Anhalt, Thüringen. Hauptvertriebsstelle: Marquardt'sche Löwen-Apotheke und Hirsch-Apotheke in Halle, Markt 17.
Vorzügliche Erfolge haben Lungenkranke
„Sanatorium“ Waldpark Sülzberg (Südharz) herrliche Lage, mächtige Freize, Prospekt gratis. 2760
Zuckerkranken empfiehlt regelmäßige Kontroll-Farn-untersuchungen. Verkaufsstelle: Jachowich, Wiedelstr. 28, II. **Sanatorium** für Harn-Analyse und Bakteriologie.

Stadt-Theater.

Sofort Direction: W. Richards.
Dienstag, den 11. Februar
143. Vorstellung im Abonnement.
Umtaufklärung unglücklich 3. Viertel.
Geistes Geschichte (Frau Fiedler, beständiges Orchester (11 Musiker)).

Salome.

Drama in einem Aufzuge von Richard Strauss.
(Clyde Cluwer).
Spielleitung: Theo. Nagen.
Musikal. Leitung: Edward Widre.
Personen: 2973
Gerobas: August Bogg.
Gerobias: Fritz Hoff.
Salome: Franz Brand.
Jochanaan: Julius Barab.
Narabon: Franz Brand.
Ein Page des Gerobas: Luise Meißing.
Fünf Juden: Fritz Hoff, Gerobas, Alfred Bräuninger, W. Bectow, H. Humann, G. Schumann.
Zwei Naragener: G. Barbrunn, G. Kützmann.
Zwei Soldaten: Max Fiedler, Ein Kapadobier: Max Fiedler.
Ein Sklave: Erna Engländer.
Schwäppler der Handlung: Eine große Anzahl im Palast des Gerobas.
* * * Salome G. Fiedler.
Abends 8 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Neues Theater

Direction: G. W. Moschner.
Dienstag, Großherzog-Saal.
Reiterstunde. (2972)

Auswärtige Theater.

Dienstag, den 11. Februar.
Altburg: Volkstheater. Die weiße Dame.
Dessau: Volkstheater: Stella. — Die Pflanzengenerale.
Gruft. Stadt-Theater: Luceria Georgia.
Leipzig: Neues Theater: Das Mädchen des Fremden. — Alles Theater: Graf Goltz.
Magdeburg: Stadt-Theater: Der Riegender Holländer.

Im Wintergarten

konzertiert täglich von abends 7 1/2 Uhr an ein **Salon-Kapelle**
bestehend aus nur erstklassigen Musikern unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Zigggy. (2965)

Robert Franz-Singhale m. b.

Dienstag, den 11. Febr., abends 8 Uhr.
Hörbuch für Damen im Saale der Volksküche. Mittels des Fräulein Arbetz.
Anmeldungen neuer Mitglieder. Mitglieder bei dem Hal. Universitäts-Musikverein. Preis: 30 Pfennig. Fernstudien. 30. vom mittags 10-11 Uhr. 2971

Hotel Stadt Weimar

Wienstraße 25.
Stafelgastgeheiß.

Einladung

z. Beitritt i. d. gemerf. org. Verein erwerbender Frauen u. Mädchen von Halle a. S.
Verammlung d. Mittwoch, abends 8 Uhr, Weissenplan 20.
Stiftung für alle Arten von Mädchen. 10 Pfennig. 2972

Die Volksküche

Gefunden sich 1. Brunostraße 31. II. Reubornstr. 16.
1 ganze Portion zu 25 Pfennig. 1 halbe Portion zu 15 Pfennig.
Werden zu geben und heißen Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Küchen serviert werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Gille, Götzestraße 80, bei Herrn Kaufmann Kuhnke, Götzestraße 80. 2973

Neue Hendel-Bände

Bibliothek der Gesamt-Literatur.
Nummer 2060-2071.
Eduard Lytton-Bulwer, Zanoni.
Ein Roman. Aus dem Englischen in neuer Bearbeitung. Mit einer Vorberemung und dem Bilde des Verfassers.
Dieser eigenartige aller Bulwer'schen Romane, der bei seinem ersten Erscheinen nicht nur in England, sondern in der ganzen zivilisierten Welt lebendiges Staunen erregte, liegt hier in einer neuen, billigen Ausgabe, in schöner und moderner Ausstattung vor, was von den zahlreichen Werken Bulwer's gewiss mit Freuden begrüßt werden wird.
Zanoni ist aber auch kein Roman im landläufigen Sinne! Eigenen eigenen Gang zum Ueberrasslichen und seine spiritistischen Ideen bringt Bulwer in diesem Werke zum Ausdruck; heroische Wissenschaft und Kabbala sind in höchst bezaubernder Weise mit dem geheimnisvollen Besessenen des Zanoni und des Meinour, der zwei letzten von der „Widderheit der Weltentzwei“, verbunden.
Preis, 1.25 M., in Seinenband 1.50 M., in feinem Geschenkbund 2.50 M.

Ulrich von Hutten, Gesprächsbüchlein.

Vollständige Ausgabe nach der im Jahre 1821 vom Ritter selbst besorgten Bearbeitung.
Herausgegeben und in der Sprache erneuert von **Richard Joosmann.**
Wie in allen seinen Schriften hat Ulrich von Hutten auch im „Gesprächsbüchlein“ das sich gesteckte Ziel, nämlich die Vereinerung des deutschen Volkes von geistigen Joch zu befreien, dadurch zu erreichen gesucht, daß er in lebendiger Sprache seine Ziele nach dem Lande. — Die Einleitung von Richard Joosmann enthält eine ausführliche Lebensbeschreibung Hutten's sowie eine feinsinnige Nachrede über dessen Schriften, wodurch sich das Büchlein noch besonders interessant gestaltet.
Preis, 0.75 M., in Seinenband 1 M., in eleg. Geschenkbund 1.50 M.

Friedrich Gerhards, Kriegsbilder.

Erzählungen u. Erinnerungen aus den Kriegsjahren 1870/71. Mit einer Vorberemung und dem Bilde des Verfassers.
Inhalt: Die Franzosen. — Kriegsbilder eines Nachhülers. — Nach dem Siege.
Erzählungen und Schilderungen aus glorreicher Zeit, in denen uns die glorreichen Taten aus dem beifälligen Gedenkbuch der deutschen Heere, sowie die Heldenthaten, — Eismut und Mut in höchst fesselnder Weise vorzuführen werden. In der Erzählung „Nach dem Siege“ schildert Gerhards die Einbrüche, welche die Ereignisse von Sedan auf die Deutschen im Auslande machten.
Preis, 0.75 M., in Seinenband 1.25 M., in elegantem Geschenkbund 1.75 M.
Ausführliche Kataloge der „Bibliothek der Gesamt-Literatur“ liefert jede bessere Buchhandlung unentgeltlich.
Halle a. S. **Otto Hendel Verlag.**

Oberrealschule i. E. zu Eisleben.

Anmeldungen für VI bis 13. 2. für V—UI bis 14. 4. erbeten. Studienproben am 29. 4. 8 Uhr. Jahresbericht und Auskunft durch **Director Dr. Müller.**

A. K. Bahnanlagen

für Industrie und Landwirtschaft
Arthur Koppel
Aktiengesellschaft
• LEIPZIG •
Georgiring 18.
Fernsprecher 1560. 173

Magen stärkend, Appetit anregend, Verdauung fördernd.

Halloren-Tropfen

feinsten Kräuterthee.
verpackt in 1/2 Liter, 1 Liter, 2 Liter, 4 Liter, 8 Liter, 16 Liter.
O. Brehmer, Halle a. S., Weinhandlung.

Verkauf: Metzgerstr. 43 und wo Plakate ausliegen. 507
1907 3 Goldene Medaillen.